

V o r w o r t.

Wem es vom Himmel beschieden war, die Jahre von 1784 bis 1864 zu durchleben, der ist Zeuge gewesen von so vielen der merkwürdigsten Ereignisse, einer so gänzlichen Umwandlung aller bestehenden Verhältnisse, hat eine so bedeutende Menge der wichtigsten Fortschritte des Wissens wie der folgenreichsten Erfindungen erlebt, daß darin wohl eine Veranlassung gefunden werden darf, das Erlebte in einigen Zügen der Erinnerung zu bewahren.

Schon die gegenwärtige Generation kann, wie die Erfahrung es täglich lehrt, sich in die gegen jetzt ganz verschiedenen Verhältnisse am Schluß des vorigen und zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts nicht mehr hineindenken, und doch liegen in dieser Vergangenheit so ernste Warnungen, so wichtige Lehren für Gegenwart und Zukunft, daß sie nicht genug beherzigt werden können.

Ich bin durch die verschiedensten Umstände in der Lage gewesen, Vieles näher zu sehen als Andere, bei wichtigen Verhältnissen thätig einzugreifen, habe namentlich während einer langen Reihe von Jahren allen Ereignissen meiner Vaterstadt so nahe gestanden, daß ich darin eine Aufforderung zu erblicken glaubte, die Muße meines Alters dazu zu benutzen, Erinnerungen aus meinem langen Leben zunächst für meine Familie und Freunde, dann aber auch für meine jüngeren Mitbürger niederzuschreiben.

Es war anfangs meine Absicht, bei diesen Aufzeichnungen nur die Thatsachen zu berücksichtigen, meine Person aber dabei ganz aus dem Spiele zu lassen, doch hat mir dieses nicht gelingen wollen, da die große Verschiedenheit meiner Thätigkeit und meiner Stellungen im Leben es nicht wohl zuließ, das Erlebte von dem Erlebenden zu trennen.

Auch bietet am Ende ein so lange dauerndes, theilweise sehr bewegtes Leben eines Bürgers — denn, ein Hannoverscher Bürger mit Leib und Seele zu sein und zu bleiben, habe ich stets für meinen höchsten Ruhm gehalten — manches Belehrende dar.

Tritt meine Person dadurch zuweilen zu sehr in den Vordergrund, so bitte ich deshalb um Nachsicht, so wie ich auch wegen meines längeren Verweilens bei den ständischen Verhandlungen und bei der Entwicklung unserer Landes-Eisenbahnen um Entschuldigung zu bitten habe.

Um indeß den Standpunkt zu bezeichnen, von welchem ich meine Erlebnisse aufgefaßt habe, hielt ich es für erforderlich, in der Einleitung einen Rückblick auf meine Familie zu werfen, wie auf die Art meiner dadurch bedingten Erziehung und Ausbildung. Auch habe ich geglaubt, Einiges über die früheren Verhältnisse meiner Vaterstadt voranschicken zu dürfen, in so weit die schriftlichen oder mündlichen Ueberlieferungen meiner nächsten Vorfahren mich dazu in den Stand gesetzt haben.

Mein eifrigstes Bestreben ist es übrigens gewesen, alles, ohne Rücksicht, wahrheitsgetreu niederzuschreiben.

Unterstützt bin ich dabei durch eine umfangreiche geordnete Correspondenz und die Sammlung zahlreicher öffentlicher Bekanntmachungen, vorzüglich aus den verhängnißvollen Jahren von 1803 bis 1813, auch sonstiger interessanter Schriftstücke, welche theilweise in den Anlagen abgedruckt sind.

Bei manchem, namentlich der früheren Erlebnisse, mußte indeß das eigene Gedächtniß aushelfen, welches im hohen Alter nicht mehr ganz sicher ist, und können sich dadurch, trotz aller Vorsicht, einzelne Versehen eingeschlichen haben.

Thätigkeit, auch außer dem eigentlichen Lebensberufe, jedoch unter steter Bewahrung meiner Unabhängigkeit, ist das Ziel meines Lebens gewesen. Sollte diese Thätigkeit einigen Nutzen für meine Vaterstadt und für mein Vaterland gehabt haben, so würde der höchste meiner Wünsche erreicht sein.

Hannover, im December 1865.

B. Hausmann.